



Die Erschließungsarbeiten im Baugebiet Becherhalde II laufen momentan, im ersten Abschnitt sollen 37 Bauplätze vergeben werden. FOTO: KRÄUTER

## Bauplätze gibt es für Einheimische

Der Gemeinderat Kisllegg beschließt die Vergabekriterien für das Baugebiet Becherhalde II

Von Daniel Hadrys

**KISLEGG** - Die Gemeinde Kisllegg wird ihre Bauplätze im Baugebiet Becherhalde II hauptsächlich an Einheimische oder ehemalige Bürger der Kommune vergeben. Das hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwochabend beschlossen. Die insgesamt 69 Bauplätze, darunter einige für Geschosswohnungsbau, auf der 51 990 Quadratmeter großen Fläche sollen nach dem „Einheimischenmodell“ verteilt werden.

Demnach hat „jede(r) seit mindestens einem Jahr in der Gemeinde wohnhafte Bürger(in) das Recht auf Bewerbung“, wie es in den Vergabekriterien heißt. Diese Jahresfrist gelte nicht, wenn bereits Kinder der Bewerber Schulen und/oder Kindergärten besuchen. Eindringler müssten bei Bewerbung mindestens seit einem Jahr bei einem Kisllegger Unternehmen arbeiten. Dieses Arbeitsver-

hältnis muss „ungekündigt“ sein. Auch ehemalige Bürger der Gemeinde bekommen die Chance auf einen Bauplatz, sofern sie ihren Wohnsitz nach Kisllegg verlegen. Auswärtige Bewerber erhalten für ihren Zweit- oder Alterswohnsitz keinen Bauplatz. Dies gilt auch, wenn die Bewerber in den vergangenen zehn Jahren bereits eine Zuteilung erhalten haben. Voraussetzung ist auch, dass eine „Eigennutzung“ durch den Bewerber geplant ist, sprich: Der Bauherr muss auch in seinem Haus wohnen.

Sollten solvente Bauherren diese Voraussetzungen erfüllen, erhalten sie einen Bauplatz – sofern die Bewerberzahl die Anzahl der Plätze nicht übersteigt. Dann kommt ein Punktecatalog zum Zuge, der die sozialen Kriterien der Bewerber be-

rücksichtigt. Familienverhältnis, Pflegebedürftigkeit, Behinderung, ehrenamtliches Engagement, Arbeitsplatz sowie die derzeitigen Wohn- und Eigentumsverhältnisse erhöhen beziehungsweise senken die Chance auf eines der Grundstücke.

Zudem verpflichten sich Häuslebauer, spätestens innerhalb von drei Jahren nach Kaufvertragsabschluss zu bauen. Weiterer zwei Jahre später sollte das Haus stehen.

Verabschiedet wurde bei der Sitzung zudem der Bebauungsplan, der vier Preiszonen vorsieht.

Im ersten Verkaufabschnitt werden insgesamt 37 Grundstücke an Privatpersonen veräußert. Für die neun Grundstücke, die für Geschosswohnungsbau vorgesehen sind, gibt es zwei verschiedene Preiszonen. Ausgewiesen wurden zudem zwei



Kisllegg

Grundstücke als Mischgebiet. Familien erhalten pro Kind einen Bonus von 3500 Euro. Menschen, die ein Passivhaus bauen möchten, werden mit 2500 Euro gefördert. Dies ist jedoch beschränkt auf zehn Bewerber.

Im August wird der Gemeinderat die Kaufpreise festlegen. Im September werden die Bauplätze ausgeschrieben. Dem folgt eine sechswöchige Bewerbungsphase. Bis zum 14. Dezember soll Entscheidung über die Anträge fallen.

Die Verwaltungsvorlage für die Vergabekriterien wurde einstimmig beschlossen. Diskussionen gab es um den Passivhaus-Bonus. Bei sieben Gegenstimmen wurde er dennoch beschlossen.

Lesen Sie im untenstehenden Text, welche Kriterien in den weiteren Kommunen für die Bauplatz-Vergabe gelten.

## „Offen für alle“ oder Punktesystem

SZ-Serie „Wird Wohnen zum Luxus?“ – Heute: Kriterien für die Bauplatzvergabe

Von Melanie Kräuter und Daniel Hadrys

**WANGEN** - Das nötige Kleingeld zu haben, reicht nicht: Zukünftige Bauherren durchlaufen in einigen Gemeinden ein Bewerbungsverfahren, ehe sie einen der begehrten Bauplätze erhalten. Jede Kommune hat dabei für die Bewerber ein eigenes Vergabeverfahren und eigene Kriterien. Eine Übersicht.

In **Wangen** wurden in der Vergangenheit vor allem Familien mit Kindern bevorzugt, oder Menschen, die ihren Wohnsitz oder Arbeitsplatz in Wangen haben. Bewerber sollen noch kein Gebäude oder Grundstück besitzen, dieses müsste gegebenenfalls verkauft werden. Das Baugrundstück muss innerhalb von zwei Jahren bebaut, das Haus binnen drei Jahren fertiggestellt sein. Dort müssen die Bauherren mindestens fünf Jahre lang selbst wohnen.

Gibt es mehrere Bewerber, die diese Kriterien erfüllen, kommt ein System mit Plus- und Minuspunkten zum Tragen. Vorteile hat bei der Bewerbung, wer mehr Kinder hat, eine Schwerbehinderung aufweist oder auf bislang zu engem Wohnraum lebt. Auch die Dauer des Wohnsitzes in Wangen und die Länge der Wartezeit fallen positiv ins Gewicht.

Für Menschen, die ihren Traum vom Eigenheim in der Gemeinde **Achberg** erfüllen wollen, gilt eine Grundvoraussetzung: Sie müssen seit mindestens zwei Jahren in Achberg wohnen. Ihre Chancen können sie anschließend dadurch verbessern, indem sie möglichst viele Punkte eines Punktesystems erfüllen. Der Gemeinderat Achberg hatte diesen im Herbst 2015 für die Vergabe der Plätze im Gebiet Esseratsweiler verabschiedet.

Zwei Punkte gibt es für ein Ehrenamt auf jeden Fall, bis zu vier Punkte können es werden, wenn es sich um ein besonders zeitintensives Engagement handelt. Eine Grundvorausset-

zung müssen die Interessenten erfüllen: Sie müssen zwei Jahre lang in der Gemeinde gewohnt haben.

Den gesamten Punktecatalog möchte die Gemeinde indes nicht rausgeben, wie Kämmerin Tanja Ruh sagt. „Wir treffen aber eine Auswahl unter sozialen Gesichtspunkten.“ Die Verwaltung befürchtet, dass Bewerber ihren Bauplatz einklagen würden, weil sie sich benachteiligt fühlen. „Deswegen stellen wir ihn auch nicht ins Internet. Das ist rechtlich heikel.“

In der Tat sind die sogenannten „Einheimischenmodelle“ juristisch nicht unproblematisch. Sie sollen es auch weniger gut gestellten Menschen ermöglichen, den Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Das ist auch das Ziel der Gemeinde: „Auch der Facharbeiter soll bei uns bauen können, und nicht nur der Ingenieur aus Friedrichshafen“, sagt Achbergs Bürgermeister Johannes Aschauer.

Der Europäische Gerichtshof hat 2013 entschieden, dass dieses Modell nicht zulässig ist, da es gegen Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit der Unionsbürger verstoßen würde. Geklagt hatten Bewerber aus Belgien, eine Anpassung an Deutsch-

land steht noch aus. Vor Gericht standen jedoch Zuzugsgemeinden – das sei Achberg nicht, wie Tanja Ruh betont.

„Wir haben keine festgeschriebenen Kriterien oder ein Punktesystem“, erklärt hingegen **Amtzells** Bürgermeister Clemens Moll. „Dies wird unseres Erachtens den Einzelfällen nicht gerecht.“ So sei dies schwierig, Punkte je Kind zu vergeben. „Wie geht man mit Bewerbern um, die nachweislich keine Kinder bekommen können?“

Der Gemeinderat Amtzell betrachte daher bei jeder Bewerbung das „Gesamtpaket“. „Wohnort, Arbeitsplatz im Ort, ehrenamtliches und soziales Engagement, Anzahl und Alter der Kinder und bereits vorhandenes Wohneigentum sind dabei einige Faktoren, die unter anderem berücksichtigt werden“, sagt Moll.

In **Hergatz** hingegen hat jeder von vornherein eine Chance. „Wir sind offen für jeden“, sagt Bürgermeister Uwe Giebl. „Früher gab es das mal, dass wir Einheimische bei der Vergabe eines Bauplatzes bevorzugt haben. Das machen wir nicht mehr.“ Wer zuerst komme, der mahle zuerst – beziehungsweise: baue.

Auch in **Argenbühl** setzt die Verwaltung auf ein Punktesystem bei der Vergabe von Bauplätzen. So bekommen etwa Bewerber pro Kind unter sechs Jahren je 15 Punkte. Wer länger im Argenbühl wohnt, bekommt auch mehr Punkte. Wer zwei bis fünf Jahre in Argenbühl gewohnt hat, bevor er sich bewirbt, bekommt drei Punkte. Wer dagegen zehn Jahre aufweisen kann, bekommt zehn Punkte. Wer schon eine Eigentumswohnung oder gar ein Wohnhaus besitzt, bekommt entsprechend Punkte abgezogen. Auch die Entfernung zum Arbeitsplatz wird mit Punkten gewichtet. Die Dauer der Vormerkung wird bei der nächsten Bewerbung ebenfalls berücksichtigt. Zudem müssen sich die potenziellen Käufer verpflichten, das Wohngebäude innerhalb von drei Jahren nach Kauf fertiggestellt zu haben.



Serie Wird Wohnen zum Luxus?

Vergabekriterien

### SZ-Serie

**Wird Wohnen zum Luxus?**  
Unter dieser Fragestellung beleuchtet die „Schwäbische Zeitung“ in diesen Wochen die Wohnraumsituation in Wangen, Kisllegg, Argenbühl, Amtzell, Hergatz und Achberg. Dabei geht es um die eigenen vier Wände, aber auch um Mietwohnungen. Es geht um Bauplätze, um Kosten und politische Lösungen. Alle Serienbeiträge: [schwaebische.de/luxuswohnen](http://schwaebische.de/luxuswohnen)

## Polizei fasst Exhibitionisten, der Mädchen belästigte

Durch Zeugen in Ratzenried ermittelt sie den 42-Jährigen

**ARGENBÜHL (sz)** - Mehrere Fälle sexueller Missbrauchs von Kindern werden einem 42-jährigen Mann aus dem Landkreis Ravensburg zur Last gelegt, der jetzt von Beamten des Kriminalkommissariats mit Hilfe der Bevölkerung ermittelt werden konnte.

Wie Polizei und Staatsanwaltschaft mitteilen, hatte der Tatverdächtige am 17. Juni in Ratzenried zwei siebenjährige Mädchen aus einem blauen Kleinwagen heraus angesprochen und sich anschließend außerhalb des Fahrzeuges vor den Kindern entblößt.

Drei Wochen später war der 42-Jährige erneut mit seinem Auto im Bereich Argenbühl unterwegs und sprach am Abend des 6. Juli ein neunjähriges Mädchen in Göttlishofen an. Als das Kind an den Pkw herantrat, sah es, dass sich der Mann entblößt

hatte. Auf seine Frage, ob sie ihn anfassen möchte, rannte das Mädchen sofort nach Hause.

Sensibilisiert durch die Veröffentlichung des ersten angezeigten Vorfalles erkannte ein Zeuge das Fahrzeug des mutmaßlichen Täters in Ratzenried und merkte sich das RV-Kennzeichen des Autos. Fünf Tage später notierten sich zwei aufmerksame Anwohner das komplette Auto-kennzeichen des blauen Pkw, der ihnen ebenfalls aufgefallen war. Es dauerte nicht lange, bis Beamte des Kriminalkommissariats Ravensburg den verantwortlichen Fahrer ermittelt hatten. Bei dessen Vernehmung räumte der 42-Jährige nicht nur die beiden Taten, sondern noch drei weitere Fälle ein, bei denen er sich vor Mädchen entblößt hatte.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern an.

## Ratzenried bekommt ein Urnengemeinschaftsgrab

Gemeinderat Argenbühl stimmt dem Entwurf und den Kosten von 35 000 Euro dafür zu

**ARGENBÜHL (mek)** - Auf dem Friedhof in Ratzenried soll noch in diesem Jahr ein Urnengemeinschaftsgrab gebaut werden. Das hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwochabend beschlossen. In Eglofs gibt es bereits seit 2011 ein solches Urnengemeinschaftsgrab mit 48 Plätzen. „Die Akzeptanz ist relativ groß. Wir rechnen mit einem steigenden Bedarf“, sagte Kämmerer Gerhard Butscher.

In einer Ecke des Friedhofs in der Nähe der Einzelurnengräber mit Blick auf die ehemalige Gruftkapelle soll das Gemeinschaftsgrab entstehen. Landschaftsplanerin



Argenbühl

Butscher nannte noch weitere Zahlen. So seien momentan in Eglofs zwölf der 48 Plätze im Urnengrab belegt. Sollten irgendwann alle Plätze belegt sein, würden die ersten Urnen nach 15 Jahren Ruhezeit herausgenommen und andere hineingetan. Die Namensschilder könnten problemlos ausgetauscht werden. Auch in Ratzenried sieht er

eine Nachfrage nach der kostengünstigen Bestattung. Besonders deshalb, weil normale Gräber pflegeintensiv seien und die Angehörigen oft nicht mehr in der Nähe des Friedhofs wohnen: „Mit dem

Angebot kommt auch die Inanspruchnahme“, meint er.

Dieser sieht so ähnlich aus wie das bestehende Grab in Eglofs. Auf zwei Grabplatten rechts und links können Namensschilder angebracht werden. In der Mitte soll eine Grabplatte mit einem Mosaik stehen, das einen auferstehenden Christus zeigt. Die Entwürfe des Bildhauers würden dem Gemeinderat dann nochmal vorgelegt, sagte Schmid.

Die Errichtung des Urnengemeinschaftsgrabs ist nach aktuellem Zeitplan für Oktober geplant. Die Gesamtkosten liegen mit rund 35 000 Euro ein wenig über der im Haushalt eingestellten Summe von 30 000 Euro. Der Gemeinderat stimmte sowohl der Erstellung des Urnengrabs als auch der überplanmäßigen Ausgabe einstimmig zu.



So sieht das Urnengemeinschaftsgrab in Eglofs aus, in Ratzenried soll es ähnlich gestaltet werden. FOTO: SCHMID

## BUND-Ortsgruppe bietet Sommerferienprogramm

Vier Angebote rund um Umwelt und Naturschutz

**KISLEGG (sz)** - Auch in diesem Jahr bietet die BUND-Ortsgruppe Kisllegg/Argenbühl wieder Beiträge zum Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche der Gemeinde Kisllegg. Das genaue Programm ist in einer Broschüre abgedruckt, die über die Kindergärten und Schulen, das Gästteam, die Ortsverwaltungen und Banken verteilt wurden. Über das Gästteam und Bürgerbüro kann man sich auch anmelden.

Bewährt und immer wieder beliebt sei die Aktion „Dem Springkraut an den Kragen“, heißt es in der Ankündigung der Ortsgruppe. Ein weiterer Nachmittag gilt dem „Vogelschutz in Park und Garten“. Die an den Bäumen des Schlossparks aufgehängten Nistkästen müssen gereinigt werden. Dann sollen für das

nächste Jahr noch ein paar Kästen gebaut werden, die die Kinder dann zu Hause aufhängen können. Ganz spannend werde die „Büffeljagd“. Hier sollen die in der Gemeinde weitgehend frei lebenden Wasserbüffel aufgespürt werden. Alle Nachmittage enden mit einem Lagerfeuer, also mit Grillwurst und Stockbrot, heißt es weiter.

Neu im Angebot sei der Besuch im „Zauberwald“. Dabei soll es mit offenen Augen, Ohren und Nasen in den Wald auf Entdeckungsreise gehen. Zudem werden auch Kräuter gesammelt und eine Suppe gekocht. Mit diesem Angebot will die Ortsgruppe nach eigenen Angaben den Schülern wieder die Gelegenheit bieten, die „Natur in unserer nächsten Umgebung“ zu erleben.

## 770 000 Euro für Schule in Amtzell

**AMTZELL (sz)** - Die Gemeinde Amtzell bekommt aus dem Schulförderprogramm des Landes 770 000 Euro für die Erweiterung und den Umbau des Ländlichen Schulzentrums. Dies teilen die Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) und Petra Krebs (Grüne) mit.

„Wir freuen uns sehr, dass Erweiterung und Umbau der Schule mit der finanziellen Unterstützung des Landes angepackt werden können“, sagte Haser. Im Rahmen der Schulbauförderung bezuschusst das Land Baumaßnahmen von Kommunen. Schulträger erhalten einen Regelzuschuss in Höhe von 33 Prozent des als förderfähig anerkannten Bauaufwands, heißt es weiter.

### Kurz berichtet

#### Fundkatze ist in Geiselharz aufgetaucht

**AMTZELL (sz)** - In Geiselharz wurde am Dienstag eine Katze gefunden. Sie ist zehn bis zwölf Wochen alt und grau getigert mit weißem Kragen und Bauch. Nähere Infos gibt es im Tierheim Karbach unter der Rufnummer 0 75 62/ 62 13.

#### Braunviehzuchtverein lädt zum Sommerausflug

**REGION (sz)** - Der Braunviehzuchtverein Wangen-Tettngang lädt seine Mitglieder zum Sommerausflug am Donnerstag, 11. August, ein. Diesjähriges Ziel ist die Stadt Heidelberg. Dort gibt es eine Stadtführung und eine Schlossbesichtigung. Weiteres Ziel ist der Hof von Friedrich Schumacher am Stadtrand, auf dem die Fleischrinderzucht angeschaut und im hofeigenen Gasthof zu Abend gegessen werden kann. Abfahrt ist um 6.30 Uhr an der Turnhalle Haslach und um 6.45 Uhr auf dem Parkplatz Argencenter in Wangen. Die Rückkehr ist für 23.30 Uhr geplant. Anmeldungen werden von Josef Volkwein, Telefon 0 75 20/ 68 40, oder Tobias Mohr, Telefon 0 75 63/ 20 43, entgegengenommen.